

Wind, Wasser, Sonne und bessere Technik

CDU-Neujahrsempfang: EWE-Vorstandsvorsitzender Werner Brinker setzt als Gastredner auf erneuerbare Energien

VON IRIS MESSERSCHMIDT

Meyenburg. Konstruktive Zusammenarbeit – so hätte das Hauptmotto des CDU-Neujahrsempfanges im Meyenburger Dorphuus lauten können. Fraktionsvorsitzender Martin Kai Köpke bewertete so die kommunalpolitische Ebene in Schwanewede. Werner Brinker, EWE-Vorstandsvorsitzender, setzte da einen anderen Akzent. In seinem Vortrag „Herausforderungen der Energiewirtschaft der Zukunft“ machte er deutlich, dass Lösungen nur gemeinsam zu erreichen seien, „und sie sind dringend erforderlich“.

Waren die Begrüßungsreden mit dem CDU-Vorsitzenden Martin Kai Köpke oder der CDU-Landtagsabgeordneten Astrid Vockert noch dem regionalen Geschehen geschuldet und eher heiter als nachdenklich, brachte Werner Brinker die rund 150 Gäste erst zum Grübeln, dann zum Diskutieren.

Nur kurz ging er zu Beginn seiner freien Rede auf die von Martin Kai Köpke angesprochenen Themen ein, wie demografischer Wandel, die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus von Krippen- und Kitaplätzen sowie der Schaffung neuer Gewerbeflächen und damit zusätzlicher Arbeitsplätze. Dann stellte Brinker sich und die Gäste vor die vermutlich größte Herausforderung: „die Energieversorgung der Zukunft“.

„Wir alle verschwenden Energie“

Sein Gang durch die Geschichte der Stromversorgung – in den 30er Jahren noch 36 000 kleine Stromversorgungsgenossenschaften, heute nur noch 900 –, das Entstehen neuer Strukturen sowohl in der Stromverteilung als auch der -produktion, der Anstieg des Energiebedarfs parallel zum Bevölkerungswachstum der Welt, „nach dem 2. Weltkrieg rund vier Milliarden heute acht Milliarden Menschen“, und der damit einhergehende Anstieg der Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen, sollten die Gäste auf ein erschreckendes Fazit des Energiefachmanns vorbereiten. „Um das politisch definierte Ziel zu erreichen, die CO₂-Emissionen um 95 Prozent zu verringern, beziehungsweise den Anstieg der Erderwärmung um zwei Grad Celsius bis 2050 nicht zu überschreiten, dürfen wir eigentlich jetzt schon gar nichts mehr verbrennen.“



EWE-Vorstandsvorsitzender Werner Brinker (links) war kaum mit seinem Vortrag zu Ende, da gab es am „Ehrentisch“ schon die ersten Diskussionen zur Energieversorgung in der Zukunft.

MES-FOTO: IRIS MESSERSCHMIDT

Sachlich, ruhig präsentierte Werner Brinker den Schwaneweder Gästen die Zahlen und Fakten. Doch zwischen den Zeilen war klar: In Sachen Schadstoffe und Erderwärmung ist es schon längst „fünf nach Zwölf“. Verursacher, so Werner Brinker, sind wir alle: „Die drei stärksten sind zu 46 Prozent das Gewerbe, zu 18 Prozent der Verkehr, zu 16 Prozent die privaten Haushalte.“ Doch wie 95 Prozent CO₂-Emissionen verringern, ohne gleichzeitigen Komfortverlust bei der Energieversorgung? Werner Brinker wusste die Antwort: „Da sind wir ganz schnell bei erneuerbaren Energien.“

Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, jeder Einzelne müsse sich endlich über die Problematik klar werden. „Vermehrter Einsatz erneuerbarer Energien und gleichzeitig konsequente, technische Verbesserungen. Zum einen zur Vermeidung von CO₂-Emissionen, zum anderen zur besseren Energieeffizienz“, lautete Brinkers Fazit. Denn: „Die Energieverschwendung, die wir heute betreiben, können wir uns gar nicht leisten.“ So werde aus Primärenergie, beispielsweise Öl, lediglich zu 33 Prozent nutzbare Energie gewonnen. Auch zur praktischen Umsetzung hatte er Bei-

spiele parat: „Elektroauto ja – aber nur mit Ökostrom.“ Darüber hinaus setzt Brinker auf Transparenz der Energiewirtschaft, beispielsweise durch Computervernetzung „Stromversorger und Kunde“, „damit jeder zuhause nachvollziehen oder gar selbst kontrollieren kann, wie viel Energie er gerade verbraucht“. Brinker ist sicher: „Jeder private Haushalt kann bis zu 20 Prozent Energie einsparen, wenn mehr auf selbstverschuldete Energiespitzen geachtet wird – beispielsweise gleichzeitig Föhn, Trockner, Waschmaschine und Staubsauger laufen lassen.“